Dr. Adelheid Schrutka-Rechtenstamm

Abstract meines Vortrags im Umfang von etwa 300 Wörtern ersuchen

Rituale bei Schwangerschaft und Geburt aus kulturanthropologischer Perspektive

Das gesundheitliche Risiko einer Geburt war bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts ungleich größer als heute, wo modernste medizinische Techniken der Geburtshilfe zur Verfügung stehen. Gehören symbolische Handlungen und Rituale also angesichts der fortschreitenden ärztlichen Betreuung der Geburt der Vergangenheit an? Diese Frage kann auf mehrfache Weise verneint werden, denn auch gegenwärtig lassen sich rund um Schwangerschaft und Geburt Handlungen mit rituellem Charakter beobachten. Allerdings offenbart sich ihre Symbolik erst im historischen oder kulturellen Vergleich.

Der Kulturvergleich zeigt, dass es für Schwangerschaft und Geburt unzählige Regeln und Rituale gibt, denen Schutz- und Reinigungsvorstellungen zugrunde liegen. Ernährungs- und Verhaltensvorschriften kennzeichnen diesen Lebensabschnitt und entsprechen der Sorge um die Gesundheit und Unversehrtheit des ungeborenen Kindes. Das Geburtsgeschehen selbst ist in allen Kulturen ein wichtiger Vorgang, der nicht nur im Leben der Frau, sondern auch für die Familie und für das soziale Leben der Gemeinschaft von großer Bedeutung ist.

Auch der Blick auf den historischen europäischen Kontext zeigt vielfältige symbolische und rituelle Szenarien rund um die Geburt. Die Kinder kamen zu Hause, in der vertrauten Umgebung der Frau, zur Welt. Bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts leisteten fast ausschließlich Hebammen Geburtshilfe, die ein großes Wissen und spezifische Fertigkeiten angesammelt hatten. Und wo es keine professionellen Helferinnen gab, unterstützten „kundige Frauen“ die Gebärenden. Die Methoden der Geburtshilfe durchliefen vom späten 18. bis zum ausgehenden 19. Jahrhundert einen tiefgreifenden Wandlungsprozess, in dessen Verlauf sich die Geburtshilfe zu einem Teilgebiet der medizinischen Wissenschaft entwickelte und sich das Gebären zum „Entbunden werden“ veränderte. Gegenwärtig ist die Zeit der Schwangerschaft und Geburt durch medizinische Vorsorge und Versorgung geprägt. Dies soll größtmögliche Sicherheit für Mutter und Kind vom ersten Bluttest bis zur letzten Eintragung in den Mutter-Kind-Pass versprechen. Dieser Vortrag zeigt auf, wie sich – trotz aller rationalen Einstellung – dennoch das Bedürfnis nach einer Zeichenhaftigkeit und Ritualisierung rund um Schwangerschaft und Geburt manifestiert.